

Presse lt. Verteiler

## **Pressemitteilung anlässlich des internationalen Tages der Sozialen Gerechtigkeit (20. Februar)**

### **Netz sozialer Gerechtigkeit nicht engmaschig genug**

„Redet man über soziale Gerechtigkeit, dann steht fast immer die materielle Sicherheit im Fokus. Das ist aber nur die eine Seite der Medaille. Die zweite, nämlich die interessengerechte Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am gesellschaftlichen und politischen Leben wird stiefmütterlich behandelt. Das gilt vor allem für die Gruppe der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger, die das 65. Lebensjahr vollendet haben“ erklärte der Vorsitzende der LandesSeniorenVertretung Bayern, Franz Wölfl, anlässlich des internationalen Tages der sozialen Gerechtigkeit.

So habe die ältere Bevölkerung Bayerns immer noch keine eigenständige Stimme im Rundfunk- und Medienrat. Die ehrenamtlich arbeitenden Seniorenbeiräte seien nicht in der bayerischen Gemeindeordnung verpflichtend verankert. Wichtige seniorenpolitische Vorhaben des Freistaates Bayern würden ohne Beteiligung der Landesseniorenvertretung erarbeitet, so beispielsweise die vom bayerischen Gesundheitsministerium für Herbst d. J. geplante Kampagne zur Seniorengesundheit. Äußerungen von Vertretern der Bayerischen Staatsregierung, wonach die Erfahrungen und Kompetenzen älterer Menschen für unsere Gesellschaft von unschätzbarem Wert seien oder ältere Menschen als Experten in eigener Sache gefragt seien, klingen da nicht sehr glaubwürdig.

„Die Landesseniorenvertretung stimmt der bayerischen Familien- und Seniorenministerin zu, wenn diese die Aufnahme der Kinderrechte in das Grundgesetz fordert. Die LSVB würde sich aber darüber hinaus sehr freuen, wenn wir demnächst in einer Pressemitteilung aus dem bayerischen Sozialministerium den Vorschlag lesen könnten, die Bayerische Verfassung um einen Art. 100 a zu ergänzen, in dem steht, dass jeder das Recht hat, in Würde alt zu werden.“, so Franz Wöfl. Auch wenn es sich hier rechtlich gesehen nur um einen Programmsatz handeln würde, ein sichtbares Zeichen, dass die Interessen der alten Menschen von der Politik ernst genommen werden, wäre es allemal, ergänzte Franz Wöfl.

„Älter zu werden heißt Erfahrung, Souveränität und Weitblick gewinnen, die die Politik in viel größerem Rahmen anerkennen und nutzen muss. Nur dann ist die Koalition zwischen Regierung und bayerischer Bevölkerung eine runde Sache“, so Franz Wöfl abschließend.

*Die LSVB ist der freiwillige Zusammenschluss kommunaler Seniorenvertretungen (Seniorenbeiräte, Seniorenräte und Seniorenbeauftragte in kreisangehörigen Gemeinden, kreisfreien Städten und Landkreisen). Zur Zeit sind 181 kommunale Seniorenvertretungen Mitglied. Darunter 25 Landkreise, die LHSt München und die weiteren bayerischen „Großstädte“ Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth und Erlangen. **In den Gebietskörperschaften, die bei uns Mitglied sind, wohnen rd. 1,7 Mio. Seniorinnen und Senioren, die 65 Jahre und älter sind, bzw. 2,1 Mio. Seniorinnen und Senioren, die das 60. Lebensjahr vollendet haben.***

*Evtl. Rückfragen bitte an Franz Wöfl, Tel.: 0871 432 63 bzw. 0160 8041069, E-Mail: [franz.woelfl.la@gmx.de](mailto:franz.woelfl.la@gmx.de)*

*V.i.d.P.: Franz Wöfl, Bachstraße 36, 84036 Landshut*